

Danuvius Klinik GmbH

Rathausplatz 3
85049 Ingolstadt

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Sie sehen momentan die Gesamtdaten aller Standorte in Form eines Gesamtberichts. Dieser Gesamtbericht ist lediglich die Zusammenfassung aller Informationen aus den einzelnen Standortberichten. Die darin zusammengefassten Angaben zu Strukturen und Leistungen sind nicht an einem konkreten Standort verfügbar.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	165
Vollstationäre Fallzahl	1170
Teilstationäre Fallzahl	350
Ambulante Fallzahl	6873
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien • Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien • Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher • Doktorandenbetreuung
Ausbildung in anderen Heilberufen	•
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	■

Stationäre BG-Zulassung	—
Akademisches Lehrkrankenhaus	• TU München
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Danuvius Klinik GmbH®
Art des Krankenhausträgers	privat
Institutionskennzeichen / Standortnummer	260914049-99

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Geschäftsführende Kaufmännische Leitung Andrea Ziegler-Wrobel

Tel.: 0841 / 9339 - 617

Fax: 0841 / 9311167

E-Mail: andrea.wrobel@danuviusklinik.de

Ärztliche Leitung

Geschäftsführender Ärztlicher Direktor Danuvius Klinik GmbH® Dr. med. Torsten Mager

Tel.: 0841 / 9339 - 617

E-Mail: torsten.mager@danuviusklinik.de

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung Danuvius Klinik GmbH® Martin Schröter

Tel.: 08441 / 4059 - 830

E-Mail: martin.schroeter@danuviusklinik.de

Verwaltungsleitung

Geschäftsführende Kaufm. Leitung Danuvius Klinik GmbH® Andrea Ziegler-Wrobel

Tel.: 0841 / 9339 - 617

E-Mail: andrea.wrobel@danuviusklinik.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Assistentin der Geschäftsführung Juliane Ganzer

Tel.: 0841 / 9339 - 620

Fax: 0841 / 9311167

E-Mail: juliane.ganzer@danuviusklinik.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 319

Anteil an Fällen: 28,0 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 149

Anteil an Fällen: 13,1 %

F20: Schizophrenie

Anzahl: 104

Anteil an Fällen: 9,1 %

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 97

Anteil an Fällen: 8,5 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 80

Anteil an Fällen: 7,0 %

F60: Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung

Anzahl: 80

Anteil an Fällen: 7,0 %

F06: Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 4,7 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 52

Anteil an Fällen: 4,6 %

F41: Sonstige Angststörung

Anzahl: 19

Anteil an Fällen: 1,7 %

F07: Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns

Anzahl: 17

Anteil an Fällen: 1,5 %

F19: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen

Anzahl: 17

Anteil an Fällen: 1,5 %

G30: Alzheimer-Krankheit

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 1,4 %

F23: Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 1,4 %

F03: Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet

Anzahl: 15

Anteil an Fällen: 1,3 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 15

Anteil an Fällen: 1,3 %

F45: Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung

Anzahl: 15

Anteil an Fällen: 1,3 %

F13: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Beruhigungs- oder Schlafmittel

Anzahl: 12

Anteil an Fällen: 1,1 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 12

Anteil an Fällen: 1,1 %

F22: Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten

Anzahl: 11

Anteil an Fällen: 1,0 %

F12: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Wirkstoffe aus der Hanfpflanze wie Haschisch oder Marihuana

Anzahl: 7

Anteil an Fällen: 0,6 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

Klinik für die Behandlung von Krankheiten, bei denen die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt (Psychosomatik) mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Psychologische Behandlung von Krebskranken

Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten

Umfassende psychotherapeutische Behandlung, bei der die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt - Psychosomatische Komplexbehandlung

Untersuchung und Behandlung von Entwicklungsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen

Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen

Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)

Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol

Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen

Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen

Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Untersuchung und Behandlung von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

Besondere apparative Ausstattung

Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen)

Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung)

Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP (Messplatz zur Messung feinsten elektrische Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden)

Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder)

Offener Ganzkörper-Magnetresonanztomograph

Ärztliche Qualifikation

Geriatric

Neurologie

Psychiatrie und Psychotherapie

Psychotherapie - fachgebunden -

Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Diplom

Leitung einer Station / eines Bereiches

Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Praxisanleitung

Schmerzmanagement

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Atemgymnastik/-therapie

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneipenwendungen

Behandlung durch kreative Tätigkeit wie Kunst, Theater, Literatur

Behandlung mit ätherischen Ölen

Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie

Belastungstraining und Arbeitserprobung

Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst

Berufsberatung und Beratung zur Wiedereingliederung in den Alltag nach einer Krankheit (Rehabilitationsberatung)
Besondere Formen und Konzepte der Betreuung von Sterbenden, z.B. Hospiz, Trauerbegleitung
Betreuung, Beratung und Seminare für Angehörige
Diät- und Ernährungsberatung
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode für Erwachsene bzw. Kinder bei hirn- und rückenmarksbedingten Bewegungsstörungen - Bobath-Therapie
Krankengymnastische Behandlungsmethode mit Durchführung bestimmter Bewegungsmuster auf bestimmte Reize hin, v.a. bei Patienten mit Nervenschäden - PNF
Leistungsangebote zur Vorbeugung von Krankheiten, z.B. Nichtraucherurse, Sportgruppen für Herzranke
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Medizinische Fußpflege
Musiktherapie
Pflegekonzept zur Förderung wahrnehmungsbeeinträchtigter, z.B. bewusstloser Menschen - Basale Stimulation
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Schmerztherapie und umfassende Betreuung von Schmerzpatienten
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit, z.B. Besichtigungen und Führungen (Kreißaal, Hospiz etc.), Vorträge Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörigen, z.B. Beratung zur Vorbeugung von Stürzen
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles pflegerisches Leistungsangebot z.B. Pflegevisiten, Pflegeexperten
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Untersuchung des Hörvermögens
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)

Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung**

Bauliche Maßnahmen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung

Verwenden von Symbolen, zur Vermittlung von Information durch vereinfachte grafische Darstellung

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	22,80	51,32
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	22,80	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	5,17	
in stationärer Versorgung	15,38	—
▼ davon Fachärzte	11,73	99,74
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,73	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	3,29	
in stationärer Versorgung	7,06	—
Belegärzte	—	—
▼ Pflegekräfte		

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Krankenpfleger	47,63	24,56
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	47,63	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,70	
in stationärer Versorgung	40,64	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes	—	

Beschäftigungsverhältnis		
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	10,35	113,04
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,35	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	10,35	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegeassistenten	0,95	1231,58
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,95	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,95	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	

in stationärer Versorgung	—	—
▼ Krankenpflegehelfer	2,33	502,15
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,33	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	2,33	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	1,65	709,09
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,65	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,65	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
	3,61	324,10

▼ **Medizinische
Fachangestellte**

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 3,61

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung 3,61

in stationärer Versorgung — —

**ohne
Fachabteilungszuordnung** —

mit direktem Beschäftigungsverhältnis —

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung —

in stationärer Versorgung — —

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

Vollkräfte

▼ **Diplom-Psychologen** 8,72

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 8,72

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis —

in ambulanter Versorgung 0,31

in stationärer Versorgung 3,69

▼ **Entspannungspädagogen/ -therapeuten/ -trainer/
Heileurhythmielehrer/ Feldenkraislehrer** 0,32

mit direktem Beschäftigungsverhältnis —

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis 0,32

in ambulanter Versorgung 0,16

in stationärer Versorgung 0,16

▼ **Ergotherapeuten** 4,00

mit direktem Beschäftigungsverhältnis 4,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,62
in stationärer Versorgung	2,31
▼ Kunsttherapeuten	3,53
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,98
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,55
in ambulanter Versorgung	0,74
in stationärer Versorgung	1,77
▼ Musiktherapeuten	0,85
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0,85
in ambulanter Versorgung	0,07
in stationärer Versorgung	0,59
▼ Physiotherapeuten	0,54
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,54
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	0,54
▼ Psychologische Psychotherapeuten	6,03
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,03
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,92
in stationärer Versorgung	2,12
▼ Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit	9,37
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,37
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—

in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	7,27
▼ Sozialpädagogen	4,40
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,40
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,25
in stationärer Versorgung	3,67

▼ Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

	Vollkräfte
▼ Diplom-Psychologen	8,72
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,72
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,31
in stationärer Versorgung	3,69
▼ Psychologische Psychotherapeuten	6,03
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,03
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	2,92
in stationärer Versorgung	2,12
▼ Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit	9,37
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,37
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	7,27
▼ Ergotherapeuten	4,00
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,00

ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,62
in stationärer Versorgung	2,31
▼ Physiotherapeuten	1,09
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,09
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,08
in stationärer Versorgung	1,01
▼ Sozialpädagogen	4,40
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,40
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,25
in stationärer Versorgung	3,67

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission

Geschäftsführende Kaufmännische Leitung Andrea Ziegler-Wrobel

Tel.: 0841 / 9339 - 617

E-Mail: andrea.wrobel@danuviusklinik.de

Hygienekommission
eingesetzt halbjährlich

Krankenhausthygieniker 0,00

Hygienebeauftragte Ärzte 3,00

Hygienefachkräfte 0,00

Hygienebeauftragte Pflege 10,00

▼ Hygienemaßnahmen

Mitarbeiterschulungen zu
hygienebezogenen Themen

Teilnahme an der (freiwilligen)
„Aktion Saubere Hände“ (ASH) Teilnahme (ohne Zertifikat)

Jährliche Überprüfung der

Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten

System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)

- ✓
- HAND-KISS
- STATIONS-KISS

Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen

- ✓ regional: MRE Netzwerk Ingolstadt, MRE Netzwerk Neuburg, MRE Netzwerk Pfaffenhofen

Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten



Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter

kein Einsatz von zentralen Venenkathetern

Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern

trifft nicht zu

Leitlinie zur Antibiotikatherapie

- ✗ liegt nicht vor

Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation

keine Durchführung von Operationen

Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung



Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)

ja

Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen

ja

Antiseptische/keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden

ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer

ja

keimfreien Wundauflage


Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP ja


Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert ja


▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 


Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs nein

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer 

Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung 

Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts 

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren 

Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ **Verantwortliches Personal**

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Qualitätsmanagement Andrea Spranger

Tel.: 0841 / 9339 - 620

E-Mail: andrea.spranger@danuviusklinik.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

ärztlicher Bereich der Danuvius Klinik GmbH
Arzneimittelüberwachung in der Psychiatrie (AMÜP)
Arbeitsgemeinschaft Arzneimitteltherapie bei psychiatrischen Erkrankungen e.V. (AGATE)
Zentrale Fallkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Arzneimitteltherapie bei psychiatrischen Erkrankungen e.V.

Pharmazeutisches Personal

Apotheker 0

Weiteres pharmazeutisches Personal 0

Erläuterungen In Bezug auf die Arzneimitteltherapiesicherheit besteht eine Zusammenarbeit mit der Krankenhausapotheke des Klinikums Ingolstadt.

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen



Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder



Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese



Arzneimittelanamnesebogen
• 01.10.2018

Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)



Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)



Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	—
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	✓
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	✓
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	—
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vorhandensein von elektronischen Systemen zur Entscheidungsunterstützung (z.B. Meona®, Rpdoc®, AIDKlinik®, ID Medics® bzw. ID Diacos® Pharma) • Versorgung der Patientinnen und Patienten mit patientenindividuell abgepackten Arzneimitteln durch die Krankenhausapotheke (z.B. Unit-Dose-System)
Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln	✓
Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fallbesprechungen • Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs • Aushändigung von Patienteninformationen zur Umsetzung von Therapieempfehlungen • Aushändigung des Medikationsplans • bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Qualitätsmanagement Andrea Spranger

Tel.: 0841 / 9339 - 620

E-Mail: andrea.spranger@danuviusklinik.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht


✓ Funktionsbereich Pflege und ärztlicher Bereich quartalsweise


▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung


Übergreifende Qualitäts-


—

und/oder
Risikomanagement-Dokumentation


Regelmäßige Fortbildungs- und
Schulungsmaßnahmen 


Mitarbeiterbefragungen 


Geregelter Umgang mit
auftretenden Fehlfunktionen
von Geräten  Wichtige Sicherheitshinweise zum Umgang mit Sauerstoff
18.08.2014


Verwendung standardisierter
Aufklärungsbögen 


Entlassungsmanagement  Checklisten Entlassmanagement
29.12.2014

Anwendung von
standardisierten
OP-Checklisten 


Vollständige Präsentation
notwendiger Befunde vor der
Operation 

Zusammenfassung
vorhersehbarer kritischer
OP-Schritte, -Zeit und
erwartetem Blutverlust vor der
Operation 

Vorgehensweise zur
Vermeidung von Eingriffs- und
Patientenverwechslungen 

Standards für Aufwachphase
und Versorgung nach der
Operation 

Klinisches Notfallmanagement  Handbuch "Umgang mit Aggression, Gewalt und
Zwangsmaßnahmen"
31.03.2015

Schmerzmanagement  Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege
10.02.2010

Sturzprophylaxe  Expertenstandard Sturzprophylaxe
15.01.2014

Standardisiertes Konzept zur
Vorbeugung von
Wundliegeneschwüren  Expertenstandard Dekubitusprophylaxe
20.04.2012

Geregelter Umgang mit
freiheitsentziehenden
Maßnahmen  Prozessbeschreibung Fixierung
30.01.2015

Durchführung interdisziplinärer
Fallbesprechungen/-konferenzen  Tumorkonferenzen 2018
Palliativbesprechungen 2018
Qualitätszirkel 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet

✓ wöchentlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit

✓ Es werden Mitarbeiterschulungen zum Thema "Ereignismeldungen" durchgeführt. Die Ereignismeldungen werden dokumentiert. Weiterhin verfügt die Danuvius Klinik GmbH über das Handbuch "Umgang mit Aggression, Gewalt und Zwangsmaßnahmen" und die Prozessbeschreibung "Fixierung".

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem

—

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ bei Bedarf

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

—

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems

—

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

—

Ambulanzen

▼ **Psychiatrische Institutsambulanz Ingolstadt (Allgemeine Psychiatrie)**

Art der Ambulanz Psychiatrische Institutsambulanz Ingolstadt

Krankenhaus Danuvius Klinik GmbH

Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Psychiatrische Tagesklinik
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen

Erläuterungen des Krankenhauses

Es können ausschließlich Patienten ab 18 Jahren behandelt werden.

▼ Psychiatrische Institutsambulanz Neuburg (Allgemeine Psychiatrie)

Art der Ambulanz Psychiatrische Institutsambulanz Neuburg

Krankenhaus Danuvius Klinik GmbH

Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

Leistungen der Ambulanz

- Psychosomatische Komplexbehandlung
- Psychiatrische Tagesklinik
- Psychosomatische Tagesklinik
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Spezialsprechstunde Psychiatrie

Erläuterungen des Krankenhauses

Es können ausschließlich Patienten ab 18 Jahren behandelt werden.

▼ Psychiatrische Institutsambulanz Pfaffenhofen (Allgemeine Psychiatrie)

Art der Ambulanz Psychiatrische Institutsambulanz Pfaffenhofen

Krankenhaus Danuvius Klinik GmbH

Fachabteilung Allgemeine Psychiatrie

Leistungen der Ambulanz

- Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Psychiatrische Tagesklinik
- Spezialsprechstunde Psychiatrie
- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen
- Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
- Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
- Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
- Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen

Erläuterungen des Krankenhauses

Es können ausschließlich Patienten ab 18 Jahren behandelt werden.

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**

Neuburg



Pfaffenhofen



Rechnerisches Ergebnis	Neuburg: 0,0 Je niedriger, desto besser Pfaffenhofen: 0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31
Bundesergebnis	1,06
Trend	Neuburg: eingeschränkt/nicht vergleichbar Pfaffenhofen: eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	Neuburg: 305 Pfaffenhofen: 818
Gezählte Ereignisse (Zähler)	Neuburg: 0

	Pfaffenhofen: 0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	Neuburg: 0,36 Pfaffenhofen: 0,44
95%-Vertrauensbereich	Neuburg: 0,00 bis 10,55 Pfaffenhofen: 0,00 bis 8,77
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	Neuburg: eingeschränkt/nicht vergleichbar Pfaffenhofen: eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**
Neuburg

Pfaffenhofen



Rechnerisches Ergebnis	Neuburg: 0,0 % Je niedriger, desto besser Pfaffenhofen: 0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	Neuburg: eingeschränkt/nicht vergleichbar Pfaffenhofen: eingeschränkt/nicht vergleichbar
Untersuchte Fälle (Nenner)	Neuburg: 305 Pfaffenhofen: 818
Gezählte Ereignisse (Zähler)	Neuburg: 0 Pfaffenhofen: 0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	■ Neuburg: ■ Pfaffenhofen:
95%-Vertrauensbereich	Neuburg: 0,00 bis 1,24 Pfaffenhofen: 0,00 bis 0,47

Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	Neuburg: eingeschränkt/nicht vergleichbar Pfaffenhofen: eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen

Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Stunde 1,10 EUR
Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Tag 5,50 EUR

Rooming-in

Schwimmbad/Bewegungsbad

Seelsorge

Telefon am Bett

Telefonnutzung, Kosten pro Tag 1,75 EUR
Telefonnutzung, Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz 0,20 EUR
Telefonnutzung, Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen kostenlos

Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen	27
davon Nachweispflichtige	12

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Schlaganfall

trifft nicht zu

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓	Die Danuvius Kliniken verfügen über ein strukturiertes Beschwerdemanagement.
Schriftliches Konzept	✓	
Umgang mündliche Beschwerden	✓	
Umgang schriftliche Beschwerden	✓	
Zeitziele für Rückmeldung	✓	
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	—	
Patientenbefragungen	✓	Am Standort Pfaffenhofen erfolgt eine Patientenbefragung zu den Zeitpunkten der Aufnahme und der Entlassung
Einweiserbefragungen	—	
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓	quartalsweise Funktionsbereich Pflege und ärztlicher Bereich

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement Andrea Spranger

Tel.: 0841 / 9339 - 620

andrea.spranger@danuviusklinik.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

Pflegedienstleitung Martin Schröter

Tel.: 08441 / 4059 - 830

martin.schroeter@danuviusklinik.de

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)



Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 22. September 2020